

NACHHALTIGKEIT BRAUCHT MEHR ÄSTHETIK

Der dänische Pavillon in den Giardini des Biennale-Geländes beschäftigt sich mit den Dichotomien von Rationalität und Ästhetik, Architektur und Landschaft. Die Ausstellung ist als Fest der Sinne inszeniert, das die Besucher unmittelbar riechen, fühlen und hören lässt. Dabei wird unmissverständlich klargestellt, dass wir die Ästhetik viel zu lange gegenüber der Technik vernachlässigt haben, obwohl sie für Strategien der Nachhaltigkeit entscheidend ist.

Amandus Sattler



Schmetterlinge und Poesie

„Statistik, Gesetze und quantifizierbare Ergebnisse werden durch Schmetterlinge, Poesie und Dreck herausgefordert“, kündigt der dänische Pavillon der 14. Internationalen Architekturbiennale in Venedig an. Er stellt die allzu lange vergessene Kraft der Ästhetik in den Mittelpunkt und zwar als Herausforderung für eine dominierende Rationalität, die die Gesellschaft und Architektur unserer Zeit bestimmt.

Kurator der Ausstellung ist der Landschaftsarchitekt Stig L. Andersson. Für ihn ist Ästhetik essenziell, um einen nachhaltigen Weg in die Zukunft zu finden. Entsprechend werden die Besucher in der Ausstellung „Empowerment of Aesthetics“ („Ermächtigung der Ästhetik“) dazu angehalten, ihre Sinne zu aktivieren, ihrer Neugierde freien Lauf zu lassen und den Geruch von Erde, das Gefühl von Fichtennadeln unter den Füßen oder den Klang von Wellen und

Gedichten zu erleben. Dem gegenüber steht die Auseinandersetzung mit den komplementären Themen Technik und Ästhetik mithilfe von Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Kunst. „Lieber Einstein“, schreibt der Quantenphysiker Niels Bohr in seinem Brief an Albert Einstein und erklärt seine Haltung gegenüber der Komplementarität: Alles hat zwei Seiten, wir können jedoch nicht beide auf einmal wahrnehmen. Trotzdem ist das Verständnis beider Seiten notwendig, um ein Phänomen zu verstehen.

Die Sinnlichkeit der Dinge

Unsere globalisierte, rationale Gesellschaft hat sich der Nachhaltigkeit verschrieben. Die eigentliche Herausforderung jedoch ist das Komplementär dieser Nachhaltigkeit, nämlich die Ästhetik. Der Begriff meint jedoch nicht, wie Dinge aussehen – es geht nicht um Bilder. Ästhetik ist die Sinnlichkeit der Dinge, sie zielt damit auf die sinnliche

Oben: In den Vitrinen des dänischen Pavillons hat Stig L. Andersson Artefakte versammelt, die Geschichten über die Moderne erzählen. Der Bogen ist dabei weit gespannt – von Gedichten bis hin zu Naturbeobachtungen.

Rechte Seite oben: Fühlen, riechen, hören sind fundamentale Erlebnisse einer sinnlichen Ästhetik, die in den Räumen des Pavillons erlebbar wird. Unten: Eröffnungsrede der dänischen Kultusministerin Marianne Jelved.

Wahrnehmung ab. Komplementär sind auch die beiden Begriffe des „Built and Grown Environment“, der künstlich errichteten und der gewachsenen Umgebung – sie bezeichnen zwei fundamental entgegengesetzte Wege der Architektur. Landschaft folgt schließlich nicht den Regeln des Bauens, sondern ihren eigenen Gesetzen. Trotzdem sind beide Wege gleich bedeutend für ein ganzheitliches Verständnis.

Bäume, Rinde, Blätter

Am Beispiel eines Baums erklärt Andersson die Bedeutung von Sinnlichkeit: Der sinnliche Wert der Schönheit eines Baums, seiner Blätter im Schattenwurf der Sonne und deren Rauschen im Wind ist genauso wichtig wie seine quantifizierbare Nützlichkeit als Ausgleich des Wasserhaushalts, Sauerstoffspender und Kohlendioxid-Absorber. Während Rem Koolhaas als Generaldirektor der diesjährigen Biennale mit dem Thema „Absorbing Modernity“ zurückblickt und feststellt, dass die Architektur die Gesellschaft in den letzten 100 Jahren nicht verändert hat, zeigt der dänische Pavillon eine klare Zukunftsperspektive auf: Er ermächtigt die Ästhetik wieder – und zwar als ein maßgebliches Element unserer rationalen, technologiebeflissenen Gesellschaft. Mit der strategischen Positionierung der Landschaft auf der Architekturbiennale verbindet sich deshalb auch die Erwartung, zukünftige Prozesse für die Interaktion von nachhaltigem, ökologisch emergentem Denken zu entwickeln. In eben diesem Zusammenhang kann Landschaft auch als Dispositiv wirken. „Absorbing Basic Elements“ fasst die Themen zusammen, die im Pavillon erlebbar werden: Ästhetik, Atmosphäre, Sand, Klang, Wurzel, Rinde, Weiß, Erde, Projektionen, Reflexion und vieles mehr. Die Baustelle ist eröffnet und muss weiter bearbeitet werden. Quantifizierbares ist die eine Seite, die andere ist die Ästhetik als Komplementär zum Rationalen. ☉

